EUROPAN 13

THE ADAPTABLE CITY 2

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY

NORTHERN HISTORIC TOWN
NÖRDLICHE ALTSTADT

INGOLSTADT

Auslober

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
in Kooperation mit der Stadt Ingolstadt

Koordination und Durchführung des Verfahrens

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung
von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
Ulrike Poeverlein
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
Dipl.-Ing. Ulrike Poeverlein

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY
am Donnerstag, dem 17. September 2015

Ort: Harderbastei, Oberer Graben 55, Ingolstadt
Beginn: 9.00 Uhr

Begrüßung

Herr Dr. Christian Lösel, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt, eröffnet die Sitzung der lokalen Jury und heißt im Namen der Stadt alle Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste) willkommen und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde. Er bittet um Verständnis, dass er aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nicht den ganzen Tag an der Jury-Sitzung teilnehmen kann.
Die Aufwertung und Neugestaltung des öffentlichen Raums hat eine hohe Priorität, erst kürzlich wurde mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsbeteiligung ein Wettbewerb zur Neugestaltung der Fußgängerzone durchgeführt. Die Ingolstädter Innenstadt unterliegt einem großen Entwicklungsdruck, unmittelbar im Wettbewerbsareal entsteht derzeit Wohnungsbau auf dem ehemaligen Ingobräugelände und auf dem Gießereigelände entstehen neben Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule und der Audi-Akademie das Hotel und Kongresszentrum, von dem man sich auch eine Belebung der Innenstadt verspricht.

Frau Poeverlein begrüßt im Namen von Europan alle Beteiligten und dankt der Stadt Ingolstadt für die Teilnahme am Wettbewerbsverfahren Europan 13. Sie hofft, dass spannende Projekte die Diskussion zur Aktivierung der Harderstraße beleben und in einigen Jahren auch Umsetzungen zu besichtigen sind. Ingolstadt beteiligt sich zum dritten Mal an Europan, nach einem Wohnungsbau der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt im Piusviertel im Norden der Stadt bei Europan 6, stand bei Europan 11 das Bayernoil-Areal zur Überplanung an und heute die Aufwertung des öffentlichen Raums in der nördlichen Altstadt. Die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte zeigen die Bandbreite der stadtplanerischen Herausforderungen in Ingolstadt.

Ziel der heutigen Jury ist es, aus den 17 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die Projekte auszuwählen, die interessante und weiterführende Ansätze für die Aktivierung der Harderstraße und der angrenzenden Stadtbereiche aufzeigen. Diese vorausgewählten Beiträge werden, zusammen mit den europaweit vorausgewählten Projekten, beim Forum der Städte und Jurys, das am 6. und 7. November 2015 in Bratislava stattfinden wird, analysiert und vergleichend diskutiert. Frau Poeverlein hofft, dass die Stadt Ingolstadt beim Forum in Bratislava vertreten sein wird und bittet, den Termin schon heute vorzumerken. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Ankäufen wird in der Sitzung der nationalen Jury am 13. und 14. November 2015 in Berlin getroffen. Frau Karin Sandeck und Herr Rainer Hofmann sind in der nationalen Jury vertreten und werden den Diskussionsverlauf und die Ergebnisse der heutigen Sitzung in die nationale Jury weitertragen.

Europan ist ein europaweiter Wettbewerb für junge Architekten und Planer, die aufgerufen werden, innovative Ideen und strategische Lösungen für die künftige Entwicklung unserer Städte und ihre Vorstellungen zur Zukunft des Wohnens und Lebens, gerade auch in den Stadtkernen, aufzuzeigen. Die Themenschwerpunkte von Europan 13, die den Begriff der sich wandelnden Stadt erweitern, hin zu mehr Selbstorganisation, zu neu interpretierten Formen des Teilens und zu offenen Planungsprozessen, passen sehr gut zu den Zielsetzungen der Stadt, die nach Bottom-up-Strategien sucht und mit Themen wie Zwischennutzungen das Wettbewerbsareal für ganz unterschiedliche Akteure und alternative Nutzungen interessant machen will. Gerade für die Gestaltung und Neuprogrammierung des öffentlichen Raums sind Fragen nach einer prozessorientierten und aktiv von den Bürgern begleiteten Entwicklung von besonderer Bedeutung.
Frau Poeverlein bittet die Mitglieder der Jury, die eingereichten Projekte mit einem offenen Blick auf besondere und herausragende, vielleicht auch unbekannte Ansätze zu begutachten und eine zu starke Systematisierung nach Einzelkriterien zu vermeiden, um der Komplexität der Arbeiten gerecht zu werden.

1 Konstituierung der lokalen Jury

Auf Vorschlag aus dem Gremium der stimmberechtigten Jurymitglieder wird Prof. Franz Pesch einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Damit hat die lokale Jury folgende Zusammensetzung:
Prof. Franz Pesch (Vorsitz)
Hans Achhammer

Rainer Hofmann
Dr. Christoph Lauer
Dr. Christian Lösel
Prof. Jens Metz
Renate Preßlein-Lehle
Dr. Manfred Schuhmann
Johann Stachel
Prof. Dr.-Ing. Hartmaut Topp
Anna Viader Soler

Ständig anwesende Stellvertreter:
Ulrike Brand
Gabriel Engert
Karin Sandeck

Herr Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel wird ab 10.30 Uhr von Frau Ulrike Brand vertreten.

2 Beginn der Sitzung der lokalen Jury

Herr Prof. Franz Pesch übernimmt die Leitung der Sitzung und erläutert kurz den geplanten Ablauf.
Er erklärt, dass der Europan-Wettbewerb als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein Verfahren nach RPW ist, schlägt aber vor, sich an den in der RPW beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.
Die Mitglieder der lokalen Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zur Jury-Sitzung keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung in dieser Sitzung vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven Beurteilung der Arbeiten hin und schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung und einem Informationsrundgang zu beginnen. Er erklärt, dass die Aufgabenstellung sehr komplex für einen Europan-Wettbewerb ist und ist gespannt auf die Beiträge.

3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Dienstag, der 30. Juni 2015. Die Abgabe erfolgte ausschließlich digital, die Beiträge mussten bis 24.00 Uhr hochgeladen werden.

Alle 17 Wettbewerbsbeiträge wurden bis zum 30. Juni 2015 ordnungsgemäß hochgeladen. Die Tafeln und Broschüren wurden automatisch mit einem Code versehen. Die Wettbewerbsbeiträge wurden vom Europan-Sekretariat heruntergeladen, Broschüren und Paneele wurden ausgedruckt. Die ebenfalls digital abgegebenen Verfassererklärungen sind auf dem Server hinterlegt und werden erst nach der abschließenden Jurierung am 13. und 14. November 2015 zum Download freigeschaltet.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 10.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

4 Informationsrundgang

Vor Beginn des Informationsrundgangs erläutert Frau Brand zunächst noch einmal kurz die wesentlichen Aspekte der Aufgabenstellung. Vorrangiges Ziel ist eine nachhaltige und ressourcenschonende Stärkung der Altstadt. Das Wettbewerbsgebiet beschränkt sich nicht nur auf die Harderstraße, sondern bezieht auch die angrenzenden Bereiche ein. Die Verbindung von Harderbastei über das Areal des ZOB zur Wunderlkasematte soll aufgewertet werden. Das Zentrum Ingolstadts als Wohnstandort zu stärken bedeutet auch, ein attraktives Umfeld zu schaffen und den öffentlichen Raum

zu qualifizieren und gemeinbedarfsorientierte Nutzungen mit kulturellem Schwerpunkt zu etablieren.
Auf Fragestellungen zur Mobilität, Frequenz, Öffentlichkeit sowie Nachhaltigkeit im Sinne von Kreativität, Gesundheit und Gemeinwohl gilt es zukunftsfähige Antworten zu finden. Gesucht wird eine Konzeption, die Akteure aus allen Gesellschafts- und Altersgruppen an der Nutzung von Räumen beteiligt, eine Identität für den Ort schafft und eine bedarfsgerechte Nutzungsmischung zulässt. Es gilt, die Altstadt als historisch bedeutenden Stadtraum weiter zu entwickeln und den nördlichen Stadteingang in die historische Altstadt zu betonen.

Im Anschluss an die thematische Einführung werden alle Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert. Während des Informationsrundgangs hat die Jury Gelegenheit, Verständnisfragen zu den Projekten zu stellen. Der Informationsrundgang endet gegen 11.45 Uhr.

Die Jury beschließt alle 17 Arbeiten in das Verfahren aufzunehmen.

5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an den Informationsrundgang würdigt der Vorsitzende das breite Spektrum an Ideen, das die Stadt durch diesen Wettbewerb erhält. Es besteht der Wunsch und der Bedarf bei Bürgern, Verwaltung und Politik den nördlichen Innenstadtbereich aufzuwerten. Der Vorsitzende bittet die Mitglieder der Jury darauf zu achten, dass gute Ideen nicht durch allzu pragmatische Realisierungsabsichten verloren gehen. Es handelt sich um einen Ideenwettbewerb, dessen Realisierbarkeit dann in weiteren Bearbeitungsschritten erreicht werden kann.
Der Vorsitzende schlägt vor, im Hinblick auf die unterschiedlichen Lösungsansätze in den Projekten, die Kriterien für die weitere Beurteilung der Arbeiten zu diskutieren. Aufgabe der heutigen Jury ist es herauszufiltern, welche Anregungen geeignet sind einen positiven Entwicklungsprozess zu initiieren und gleichzeitig nicht über „Blütenträume“ die Realität aus den Augen zu verlieren.

Der Vorsitzende bittet die Mitglieder der Jury und insbesondere die Vertreter aus Verwaltung und Politik um ihre Einschätzungen, welche Punkte besondere Berücksichtigung bei der Beurteilung der Arbeiten finden sollten.

Viele Projekte liefern Vorschläge zur Verlagerung bzw. Verkleinerung des ZOB. Die Stadt erklärt, dass die Verlagerung insbesondere der Fernreisebusse an den Nordbahnhof vorstellbar ist. Wenn allerdings grundsätzlich die Zielsetzung verfolgt wird, den Individualverkehr aus der Innenstadt herauszuhalten, muss der ÖPNV gestärkt werden. Die Vor- und Nachteile einer Verlagerung sollen bei den einzelnen Projekten sehr sorgfältig betrachtet werden. Die Überlegungen, den Busbahnhof mit einer Tiefgarage zu unterparken, werden als sinnvoll erachtet. Eine Absenkung des Busbahnhofes erscheint der Jury als nicht zielführend.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, dass Ingolstadt eine wachsende Stadt ist und dringend Flächen für Schulbau, Verwaltung und Wohnen benötigt.

Die Vorschläge zur Neugestaltung der Harderstraße müssen ebenfalls sehr genau betrachtet werden. Hier werden zum Teil Trennungen zwischen Autoverkehr und Radwegen vorgenommen, die im Widerspruch zur gewünschten Gestaltung als Shared Space stehen.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen beschließt die Jury die Arbeiten nach dem Kriterienkatalog der Vorprüfung zu betrachten:
– Konzeptioneller Ansatz
– Stadtgestalt/Architektur
– Öffentlicher Raum/Freiräume
– Verkehr/Mobilität
– ZOB
– Nördlicher Altstadtzugang
– Franziskaner Platz
– Prozess

6 Erster Wertungsrundgang

Die Jury beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Ansatz zur künftigen Entwicklung und Revitalisierung der Innenstadt noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema „Adaptable City 2 – Self Organisation, Sharing, Process“ leisten.

Herr Prof. Pesch weist darauf hin, dass in Anlehnung an die RPW im ersten Wertungsrundgang Projekte nur einstimmig ausgeschlossen werden, in den weiteren Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Er erklärt, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen. Rückholanträge können von stimmberechtigten Preisrichtern gestellt werden, über diese wird dann mit einfacher Stimmenmehrheit abgestimmt.

Der Vorsitzende schlägt vor, dass als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten jeweils ein/e Preisrichter/in eine kurze Einschätzung der Arbeit vorträgt. Die Jury diskutiert die Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes, im Anschluss an die Diskussion werden für folgende Wettbewerbsbeiträge Anträge auf Ausschluss vom weiteren Verfahren gestellt, die einstimmig angenommen werden:

Code	Titel
EO 679	INGOLSTADT - A HARDER PROMENADE
HL 143	THE MISSING GEARS
OM 903	CARPET
TB 108	UPSIDE DOWNTOWN

Damit sind vier Wettbewerbsbeiträge im ersten Rundgang ausgeschieden, 13 Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Nach der Mittagspause beginnt der zweite Rundgang um 13.30 Uhr.

7 Zweiter Wertungsrundgang

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang mit einfacher Stimmenmehrheit ausgeschlossen werden. Er schlägt vor, dass als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten jeweils ein/e Preisrichter/in eine kurze Einschätzung der Arbeit vorträgt. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird dann für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AM 900	WALDSTRASSE	11	0
DA 496	SLOW FOOD VALLEY	1	10
FP 329	INN - INGOLSTADT NETZWERK	4	7
GR 511	CNS - CONNECTING NETWORK SPACE	2	9
ID 395	INGOLSTADT EVENT CITY	1	10
IH 779	ELEUSIS	4	7
JX 595	HUMAN MOBILITY	2	9
MB 518	THRIVE	9	2
QB 611	#FREUNDGOLSTADT	2	9
QY 437	IN-GO-BANDS!	3	8
RP 712	RECONNECT – INGOLSTADT	8	3
XZ 024	PLATZ ARCHIPEL	2	9
YX 222	INGOLSTADT ROLLERCOASTER	8	3

Damit sind neun Arbeiten im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden, vier Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Der zweite Rundgang endet gegen 14.45 Uhr. Herr Prof. Pesch schlägt vor, dass die Mitglieder der Jury in einer kurzen Kaffeepause in individuellen Rundgängen die bisherige Auswahl der Arbeiten überprüfen und gegebenenfalls Rückholanträge für bereits ausgeschiedene Projekte stellen.

8 Rückholanträge

Nach Überprüfung der bisherigen Auswahl wird für den Wettbewerbsbeitrag FP 329 INN - INGOLSTADT NETZWERK der Antrag auf Wiederaufnahme in das Verfahren gestellt, der mit 7:4 Stimmen angenommen wird. Damit sind fünf Arbeiten im weiteren Verfahren.

9 Dritter Wertungsrundgang

Der Vorsitzende schlägt vor in einem dritten Wertungsrundgang die Auswahl zu überprüfen. Nach erneuter Diskussion vor den Arbeiten wird für jeden Wettbewerbsbeitrag der Antrag auf Weiterführung gestellt, der wie folgt abgestimmt wird:

AM 900	WALDSTRASSE	11	0
FP 329	INN - INGOLSTADT NETZWERK	6	5
MB 518	THRIVE	10	1
RP 712	RECONNECT – INGOLSTADT	9	2
YX 222	INGOLSTADT ROLLERCOASTER	9	2

Damit sind 5 Wettbewerbsbeiträge in der Engeren Wahl.

10 Festlegung der Engeren Wahl

Die Jury beschließt die Wettbewerbsbeiträge

AM 900 WALDSTRASSE
FP 329 INN - INGOLSTADT NETZWERK
MB 518 THRIVE
RP 712 RECONNECT – INGOLSTADT
YX 222 INGOLSTADT ROLLERCOASTER

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Bratislava zu schicken und der nationalen Jury unter Berücksichtigung der schriftlichen Stellungnahmen der lokalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

11 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Der Vorsitzende schlägt vor, die Arbeiten der Engeren Wahl jeweils von einem Team aus Sach- und Fachpreisrichtern schriftlich beurteilen zu lassen. Die Texte werden anschließend vor den Arbeiten verlesen, von der Jury gemeinsam diskutiert und gegebenenfalls modifiziert und wie folgt in das Protokoll aufgenommen:

AM 900 WALDSTRASSE
Die Verfasser schlagen vor das im Glacis omnipräsente Grün über die Harderstraße in die Stadt, quasi hineinzufalten. Dazu verwenden sie den Begriff „Wald“ in Bild und Text. Geschickt wird die Harderstraße durch eine „wilde“ Bepflanzung verkehrsberuhigt. Der ZOB wird an die Dreizehnerstraße verlegt – der durch die Verlegung entstehende Raum wird nur mit wenigen baulichen Einbauten belegt und gänzlich begrünt. Die Grundidee der „baumüberstandenen“ Stadt wird hier konsequent fortgesetzt. Alternative Nutzungsmöglichkeiten des großen Platzes sind nicht ausgeschlossen.

Den Verfassern gelingt es mit wenigen architektonischen Eingriffen die Idee darzustellen. Neben der konsequenten Ausformulierung des Shared Space mit einem einheitlichen Plattenbelag und der Implantierung von vielen Bäumen, gibt es nur einige kleine Stadtpavillons mit verschiedensten öffentlichen Nutzungen.

Der neue ZOB wird durch ein Gebäude im Norden gerahmt, das eine Teilfläche des historischen Kavalier Spreti aufnimmt.

Neben den begrünten Haupträumen (Harderstraße und neuer Esplanadenplatz) schaffen die Verfasser eine zusätzliche Verbindung zwischen Esplanadenplatz und Festplatz. Dies lässt zukünftig auch gemeinsame Nutzungen auf diesen Flächen wie das Volks- und Herbstfest möglich erscheinen.

Das Preisgericht ist aber auch von einem erst auf den zweiten Blick wahrnehmbaren Entwurfsansatz begeistert. Es wird vorgeschlagen Harderbastei, Kugelbastei, Josef-Bonschab-Platz und auch weitere zum Teil heute private Hinterhöfe als öffentliche oder halböffentliche Aufenthaltsbereiche zu erschließen.

Die Vegetation direkt auf dem Franziskaner Platz wird kritisch gesehen, hier sind der Stadtraum und die diesen Raum umschließenden Fassaden von so überzeugender Qualität, dass die Bepflanzung das Gefüge eher schwächen würde. Auch die dort platzierten, sogenannten Eventelemente scheinen an diesem Ort nicht sinnfällig.

Die Verlegung des ZOB scheint machbar. Der Entwurf wird so interpretiert, dass die Harderstraße für Bus- und- Individualverkehr befahrbar bleibt. Die Umsetzung des Shared Space-Gedankens wird begrüßt.

Der nördliche Altstadtzugang überzeugt das Preisgericht nur bedingt. Weder die formal fremde Brücke über den nördlichen Teil der Harderstraße, noch der Straßentunnel scheinen notwendig. Die partielle Bebauung auf den Relikten des Kavalier Spreti hingegen ist vorstellbar.

Die Verfasser stellen in Wort und Bild eine fertige Situation dar. Da die Eingriffe, bis auf die Verlegung des ZOB, von relativ geringem Aufwand sind, ist diese Arbeit als eine katalytische zu verstehen. Durch die Bewaldung/Begrünung der Stadt entsteht ein zukunftsfähiger Stadtraum, der seine bestehenden sozialen und räumlichen Potenziale dann besser entfalten kann.

FP 329 INN - INGOLSTADT NETZWERK
Die Grundidee den Bewohnern und Besuchern Stadtraum zurückzugeben wird begrüßt.
Die Neugestaltung der Harderstraße mit einem einheitlichen Erscheinungsbild zwischen Unterer Graben und Franziskaner Platz entspricht der vorhandenen Stadtstruktur und ist durchaus angemessen. Die Formulierung des Franziskaner Platzes wird positiv bewertet.

Der Vorschlag der Reduzierung des ZOB ist durchaus diskussionswürdig. Eine Verlagerung der Fernbusse an den Nordbahnhof wäre möglich und ohnehin ist in Ingolstadt innerstädtischer Wohnraum dringend erforderlich. Die Idee vielfältiger Nutzungen an dieser Stelle (Wohnraum, Urban Gardening, Spiel und Sport) ist sicher zukunftsfähig. Allerdings werden die gestalterischen und stadträumlichen Qualitäten in Frage gestellt.

Die verkehrstechnische Reduzierung der Harderstraße auf Einrichtungsverkehr für MIV und ÖPNV ist bei der vorhandenen Straßenbreite nicht unmittelbar einsichtig. Ansonsten wird die Verschmälerung zugunsten des Seitenraumes begrüßt.

Die Reduzierung der räumlichen Ausdehnung des ZOB erscheint ausreichend.

MB 518 THRIVE
Die übergeordnete Idee, die Harderstraße durch räumliche Elemente, Tore, zu gliedern und je nach Abschnitt unterschiedlich zu gestalten und zu differenzieren wird sehr positiv beurteilt. Dabei beweisen die Verfasser hinsichtlich der historischen Situation Gespür und stärken die vorhandenen stadträumlichen Qualitäten.

Der Platzraum des ZOB wird neu gedacht und sowohl am West- als auch am Ostende architektonisch gefasst. Die Bussteige werden umorganisiert und mit einer begehbaren Fläche überdacht. Die im Untergeschoss untergebrachte öffentliche Tiefgarage wird begrüßt. In ihrer Maßstäblichkeit wird die Implementierung der Großstruktur gegenüber dem unmittelbaren Umfeld durchaus kritisch gesehen. Demgegenüber stehen aber auch die positiven Effekte einer Raumschließung und Platzbildung sowohl an der Harderstraße als auch an der Proviantstraße. Die bauliche Entwicklung bietet die Möglichkeit, zusätzlich zu den Mobilitätsstrukturen, neue Nutzungen zu generieren, das nördliche Altstadtquartier zu stärken und als urbanen Raum weiterzuentwickeln. Allerdings werden die Qualitäten des über den Busbahnhof gebauten Parks im Vergleich zu den nahe gelegenen, gewachsenen Grünflächen des Glacis angezweifelt.

In der Harderstraße überzeugt das räumlich differenzierte Grünkonzept. Die Umwandlung der Harderstraße in eine Fußgängerzone erscheint sehr problematisch, da sie für die beiden nördlichen Wohnquartiere eine wichtige Erschließungsfunktion besitzt. Die Notwendigkeit der über die Harderstraße verkehrenden Buslinien wird für die Erreichbarkeit der Altstadt unterschiedlich diskutiert. Die Befahrung der Bussteige am ZOB mit dem rückwärts Ausfahren wird verkehrstechnisch und funktional in Frage gestellt.

RP 712 RECONNECT – INGOLSTADT
Das Projekt vertritt eine klare Haltung und trägt diese konzentriert vor. Der ZOB wird nach Norden in das Glacis verlegt, an dessen Stelle wird eine Wohnbebauung vorgeschlagen, deren Kubatur sich an Elemente der nördlichen Kasernenbauten anlehnt. Den Verfassern gelingt es damit, Harder- und Proviantstraße zu verbinden.

Grundsätzlich wird die Bebauung des ehemaligen Exerzierplatzes in der Jury kontrovers diskutiert, die Körnung und Dichte erscheinen jedoch prinzipiell vorstellbar. Die Nutzung der Erdgeschosse wird kritisch gesehen, da sie wirtschaftlich nicht tragfähig erscheint, sowie die auf die Gebäude bezogene private Nutzung der Zwischenräume, die als öffentlich zugängliche Räume ausgebildet werden sollten. Die architektonische Sprache erscheint beliebig und dem Ort nicht angemessen.

Die Nachbildung des ehemaligen Kavalier Spreti als grüne Brücke über die nördliche Harderstraße erscheint als gelungener Vorschlag, eine Verlegung des ZOB an diese Stelle wird als machbar erachtet, wobei Größe und Funktion noch zu überprüfen wären. Die Konzentration von ÖPNV, Feuerwehr und Polizei am Kreisverkehr wird kritisch gesehen. Der Platzbereich an der Kreuzung von Esplanade und Harderstraße wird als Shared Space ausgebildet, kann jedoch stadträumlich nicht überzeugen. Für die südliche Harderstraße fehlt jegliche Aussage.

Insgesamt liegt der Beitrag des Vorschlags in der sehr eleganten Formulierung des Glacisbereichs sowie im programmatischen Vorschlag einer Wohnbebauung auf der Esplanade.

YX 222 INGOLSTADT ROLLERCOASTER
Rollercoaster arbeitet mit der zunächst provokant erscheinenden zentralen Idee, den nördlichen Teil der Altstadt vom Glacis bis an den Franziskaner Platz mit einem bewegten, aufgeständerten Event-Band neu in Wert zu setzen.

Der Beitrag schafft Aufmerksamkeit, bietet eine neue Perspektive auf die Stadt und ist ein vielversprechender Vorschlag eines lebendigen PPP-Projektes. Die Idee lädt ein über eine unkonventionelle Stadtaufwertung nachzudenken und über den engen Tellerrand städtebaulicher Instrumentarien hinüberzuschauen.

Die Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten entlang des Bandes bietet Potenzial für hohe Nutzerfrequenz, allerdings wirken die Angebote oft austauschbar und willkürlich platziert.

Leider beschäftigt sich die Arbeit nur unzureichend mit den konkreten Aufgabenstellungen der Ausschreibung, die der großen Idee untergeordnet werden und im vagen bleiben.

Als dauerhafte Einrichtung wird der stadträumliche und verkehrsplanerische Nutzen kritisch bewertet.

Gleichwohl wird die inspirierende Wirkung des Vorschlages sehr positiv gesehen, er ist als temporäre oder punktuelle Installation gut vorstellbar.

10 Ende der Jurysitzung

Herr Prof. Franz Pesch dankt den Mitgliedern der Jury für die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen. Es hat Spaß gemacht, durch den Tag zu führen und einen offenen Blick auf die unterschiedlichen Ideen für die künftige Entwicklung der nördlichen Kernstadt zu werfen. Die Engere Wahl zeigt ein interessantes Spektrum unterschiedlicher strategischer Lösungsansätze und bietet eine gute Basis für die Diskussionen mit den Bürgern. Der Vorsitzende bittet die Jury um Entlastung der Vorprüfung. Die Entlastung wird per Akklamation erteilt. Mit Dank an die Vorprüfung und die Organisatoren und mit besonderem Dank an die Stadt Ingolstadt für die Teilnahme am Europan-Wettbewerb gibt er den Vorsitz zurück.

Frau Preßlein-Lehle bedankt sich bei den Mitgliedern der Jury und insbesondere bei dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Pesch, für die souveräne Leitung der Sitzung. Europan bietet gegenüber konventionellen Realisierungswettbewerben die einmalige Chance, Themen unscharf zu formulieren. Die Wettbewerbsbeiträge liefern viele Anregungen, die den Diskurs mit den Bürgern bereichern und in die weitere Planung einfließen werden.

Frau Poeverlein dankt allen Beteiligten und ist gespannt auf die Diskussionen zu den Projekten für die nördliche Innenstadt Ingolstadts beim Forum der Städte und Jurys am 6. und 7. November 2015 in Bratislava. Die Vergabe der Preise erfolgt dann in der Sitzung der nationalen Jury am 13. und 14. November 2015. Frau Poeverlein lädt schon heute alle sehr herzlich zur Preisverleihung am Freitag, dem 4. Dezember 2015 in Berlin ein.

Die Sitzung endet gegen 17.00 Uhr.

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Franz Pesch, abgestimmt.

Für das Protokoll:
Ulrike Poeverlein

EUROPAN 13
THE ADAPTABLE CITY

INGOLSTADT – NÖRDLICHE ALTSTADT

Anwesenheitsliste zur Sitzung der lokalen Jury am Donnerstag, dem 17. September 2015

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	
Renate Preßlein-Lehle	
Prof.-Dr. Franz Pesch	
Prof.-Dr. Hartmut Topp	
Jens Metz	
Rainer Hofmann	
Anna Viader Soler	
Stellvertretende Fachpreisrichter	
Ulrike Brand	
Karin Sandeck	
Sachpreisrichter	
Dr. Christian Lösel	
Hans Achhammer	
Johann Stachel	
Dr. Manfred Schuhmann	
Dr. Christoph Lauer	

EUROPAN 13
THE ADAPTABLE CITY

INGOLSTADT – NÖRDLICHE ALTSTADT
Anwesenheitsliste zur Sitzung der lokalen Jury am Donnerstag, dem 17. September 2015

Name	Unterschrift
Stellvertretende Sachpreisrichter	
Gabriel Engert	
Berater	
Josef Bauer	
Arne Busmann	A. Busmann
Lukas Ferstl	
Christiane Harst	
Walter Hoferer	
Maria Röß	
Hannes Sichert	
Vorprüfung	
Thomas Herrmann	
Ulrike Poeverlein	